

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der königlichen Regierung an Schreib-, Pack- und Aktenbedepapier soll vom 1. April d. Js. ab im Wege der beschränkten Submission an den Mindestfordernden verbunden werden.

Die Bedingungen, die spezielle Aufzeichnung der anzuliefernden Papiere und die Zusammenstellung des überschläglichen Jahresbedarfs können im Zentralbureau der königlichen Regierung während der Dienststunden eingesehen werden.

Unternehmungslustige der Stadt Merseburg wollen ihr Angebot mit Preisangabe und Proben versehen mit der Aufschrift:

An die königliche Regierung zu Merseburg. — Angebot auf Papierlieferung enthaltend bis zum 15. März d. Js. einschließl. einlefen.

Merseburg, den 25. Februar 1909.

Königliche Regierung.

J. B.

410) von Zerpig.

Bekanntmachung.

Im Monat Januar bzw. Februar cr. sind neugewählt, verpfändet und bestätigt:

der Landwirt **Oskar Bierschmidt** zum 1. Schöpfer der Gemeinde Haderb., der Baumunternehmer **Otto Mihliner** zum Schöpfer der Gemeinde Wobolwitz.

Merseburg, den 1. März 1909.

Der königliche Landrat.

J. B.

Neue Friedens-Anzeichen.

* Merseburg, 3. März.

Die Serben lenken ein, nicht nur das allein, sie blasen zum Hülzge! Sie müssen wohl erkannt haben, daß sie ohne Rußlands moralische und materielle Unterstützung, die ihnen zur Zeit noch nicht zuteil werden kann, nichts auszurichten vermögen, und aus diesem Grunde geben sie nach. Wahrscheinlich erfahren damit auch die Renommistiker des serbischen Kronprinzen eine Unterbrechung.

Es liegen nachstehende Meldungen vor:

* Paris, 2. März. Dießigen Blätter gehen aus Petersburg die Meldung zu, die Signatarmächte des Berliner Vertrages würden heute eine serbische Note des Inhalts erhalten, daß Serbien sich in Gemäßheit des russischen Vorschlages aller territorialen Forderungen Österreichs nicht gegenüber alle und seine Interessen dem Konzert der Mächte anvertraue. Das „Echo de Paris“ will hierzu auf der diesigen deutschen Wochenschrift erfahren haben, Serbien werde eine in diesem Sinne gehaltene Note an Österreich richten und seine Bereitwilligkeit ausdrücken, alle Friedensgarantien zu geben, die man von ihm verlangen könnte. Daraufhin werde sich Österreich sofort mit Belgrad in direkte Verbindung setzen, um mit Serbien die diesem Bande zu gewährenden ökonomischen Kompensationen zu beraten. Infolgedessen würden die Mächte auf den nun gegenstandslos gewordenen gemeinsamen Schritt in Belgrad verzichten. Eine damit übereinstimmende Nachricht verzeichnet der „Figaro“, und andere Blätter berichten, gestützt auf angebliche Mitteilungen Milowanowitsch und anderer serbischer Politiker aus Belgrad, daß die ursprüngliche ablehnende Haltung Serbiens angesichts der russischen Note mit großer Pädagogik einer überaus feinen Bereitwilligkeit gewichen sei, sich dem einstimmigen Wunsch der Mächte zu fügen. Eine etwa beschriebene Volkserhebung in Serbien sei nicht zu gewärtigen, da die Regierung Sorge tragen werde, das Volk aufzufüttern, und da dieses während der nun beendeten Anstimonialen Krise keinerlei Gelegenheit gehabt habe, das Kräfteverhältnis zwischen Serbien und der Donaumonarchie richtig einzuschätzen. Mit aldem sei freilich nicht gesagt, daß Serbien seine berechtigten Aspirationen auf Bosnien und die Herzegovina fallen lasse, doch bloße Aspirationen, wie jedes Volk sie habe, könnten nicht Gegenstand diplomatischer Verhandlungen sein.

* Wien, 2. März. Das „Fremdenblatt“ bespricht an leitender Stelle die neueste Aktion Rußlands in Belgrad und schreibt u. a., vorerst müsse man abwarten, ob Serbien den Ratsschlüssen, die aus Petersburg kommen, Gehör spendet und ob es sich zu den ihm von Rußland empfohlenen kategorischen Erklärungen, daß es auf territoriale Forderungen verzichte, entschließt. Die Erklärungen müssen aber unbedingt in Wien abgegeben werden, da Österreich es war,

gegen das Serbien seine bisherigen Forderungen gerichtet hat.

* Belgrad, 2. März. Trotz aller Dementis der serbischen Regierung darf behauptet werden, daß sich eine Mobilmachung, und zwar nicht nur zweier Divisionen, vollzieht. Ich sah am Sonntag nachmittags in Belgrad etwa 600, Montag 2000, heute 3000 Reservisten eingeschifft werden. Die Leute, meist Bauern, darunter viele in den vierziger Jahren, wurden in der Richtung auf Nißch transportiert. Heute abend 8 Uhr veranstalteten Studenten bei der Abfahrt zweier Züge eine Demonstration mit dem wiederholten Ruf: „Krieg, Krieg!“ Die Belgrader Garnison, die an Zahl gegenwärtig gering ist, hält heute nacht eine wenig zeitgemäße Uebung am Ufer der Sava ab. Es wird behauptet, daß jedes Regiment dieser Tage zwei Maschinengewehre erhält, die angeblich aus Essen unterwegs sind.

Zur Reichstags-Stichwahl in Vingen-Alzey.

Wie bekannt, ist in Vingen-Alzey der Zentrumskandidat **Lebel** gegen den freisinnigen **Korell** aus Darmstadt gewählt worden, und zwar durch die Unterstützung der Nationalliberalen.

Die freisinnige Presse ist ob dieser Haltung der Nationalliberalen ganz aus dem Häuschen und ergeht sich in wüsten Schimpferien und in den denkbar härtesten Ausdrücken gegen die Nationalliberalen des genannten Wahlkreises.

Gegen diese ganz unqualifizierbaren Anwürfe verteidigt die Haltung der Nationalliberalen deren Parteivorstand, die „National-liberale Korrespondenz“, in folgendem Artikel: „Die Verstärkung, die damit der Zentrums-partei im Reichstage erwächst, ist jedenfalls sehr bedauerlich. Das Verhalten der Nationalliberalen ist nur erklärlich aus der Haltung des pseudo-freisinnigen Kandidaten. Wenn dieser wandelbare Politiker an agrarischen Forderungen die extremsten Paroxysmen übertrumpft hat, wenn er gegen die besitzenden Klassen gehet, wenn er erklärte, den Blut zerstören zu wollen, wenn er sich gegen jede Erhöhung der Verbrauchsteuern ausspricht und damit auch für die Reichsfinanzreform verloren war, dem Reichstage auch ein Abseugrecht gegenüber dem Reichstanzler ertarmpfen wollte, so mußte das eine Stimmung bei nationalgesinnten und gemäßigt liberalen Wählern erzeugen, die ihn unter allen Umständen als Vertreter dieses Wahlkreises für ungeeignet kennzeichnen mußte. Immerhin bleibt die Tatsache, daß durch diese Wahlakt der Liberalismus geschwächt und das Zentrum im Reichstage gestärkt worden ist, sehr zu beklagen. Willst du ziehen oder auch die freisinnigen daraus die Lehre, daß es für viele Wähler eine Grenze gibt, bis zu welcher eine gewissenlose Agitation erträglich ist. Das frühere Verhalten des Herrn Korell in Darmstadt, wo er bei der Stichwahl die Parole für den Sozialdemokraten gegen den Nationalliberalen ausgesprochen hat, muß schließlich bei manchen Wählern den Ausschlag gegen ihn gegeben haben. Nur so ist es zu erklären, daß in der nationalliberalen Vertrauensmännerversammlung von etwa 250 Anwesenden sich nur 3 Stimmen für Stimmenerfreibege ausgesprochen, alle andern, darunter auch der Vertreter der Jungliberalen, sich gegen Korell wandten.“

Aus der Finanzkommission des Reichstages.

* Berlin, 2. März. Die Finanzkommission des Reichstages ist heute nach der Unterbrechung ihrer Verhandlungen wieder zusammengetreten. Zu Beginn der Sitzung wurde die Nachlaststeuer und Sozialdemokraten abgelehnt. Die Reichspartei gab eine Erklärung ab, wonach die Nachlaststeuer ihr unsympathisch ist und sie ihr nur zustimmen könne, wenigstens in ihrer Weisheit, wenn sich die Reichsfinanzreform nur auf diesem Wege zustande bringen lasse. Da sie aber einen Antrag vorgelegt hätte, der einen Erfolg der Nachlaststeuer bringe, so stimmte sie gegen letztere, ohne dadurch ihrer Stellung für die Zukunft zu präjudizieren. Auch die Nationalliberalen behielten sich ihre Stellung für die zweite Lesung vor. Unter Protest der Sozialdemokraten wurde darauf beschlossen, über den nationalliberalen Antrag auf Einführung einer Vermögenssteuer vorweg zu debattieren und abzustimmen. Ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung sprach sich energisch gegen die Reichs-Nachlast-

steuer aus. Dagegen wurde von freisinniger und sozialdemokratischer Seite für Einführung einer Reichs-Vermögenssteuer er unter wesentlichen Änderungen des nationalliberalen Entwurfs eingetretten. Der sozialdemokratische Redner bezeichnete die Gegner einer Reichsvermögenssteuer als einen Schutzverband der großen Vermögen gegen deren Heranziehung auf Kosten der breiten Masse. Die sog. staatsberathenden Parteien fürchteten für ihren Geldbeutel. Das hätte die Agrarier zur Ablehnung der Nachlaststeuer veranlaßt. Ein Mitglied der Reichspartei trat für deren Antrag ein und erklärte sich nochmals gegen eine Reichs-Vermögenssteuer wegen der Gefahr für die Einzelstaaten, zumal der von seiner Partei vorgeschlagene Weg dieses Hindernis nicht habe und auch für die verblühten Regierungen gangbar sei. Im Laufe der Debatte verwarnte sich Reichs-Schatzsekretär **Sydo** gegen die Annahme, als würden die verblühten Regierungen sich doch noch einer Reichs-Vermögenssteuer geneigt zeigen. Wenn er einmal unannehmbar sage, so habe er sich dies überlegt. Auch der bayerische Bundesratsbevollmächtigte trat der Behauptung entgegen, es hätten die verblühten Regierungen ohne weiteres auf die Nachlaststeuer verzichtet. Nach weiterer Debatte wurde in der Abstimmung der nationalliberale Antrag Weber auf Einführung einer Reichsvermögenssteuer mit 18 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Weiterberatung morgen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. März. (Hofnachrichten). Sr. Maj. der Kaiser wohnte heute in Wilhelmshaven der Verabschiedung der Marine-Kreuzer bei und begab sich nachmittags um 2 1/2 Uhr mit dem Prinzen Genrich auf das Flaggschiff „Deutschland“, wo der Kaiser Wohnung nahm. Abends fand an Bord des Schiffes ein Essen statt, zu dem mehrere Einladungen ergangen waren. J. M. die Kaiserin in Begab sich heute in das Hochwassergebiet der Elbmar.

* Leipzig, 2. März. Zur heutigen Verhandlung vor dem Disziplinathof des Reichsgerichts über die Berufung, die Konful **Esche** gegen seine Dienstentlassung eingeleitet hatte, war er nicht erschienen. Ein Postkollantmann erschien vor dem Reichsgericht und überbrachte drei Briefe von Esche. Von diesen Briefen war einer an den Vorsitzenden des Disziplinathofes, den Reichsgerichtspräsidenten **Freidrich Dr. von Seckendorff**, der andere an seinen Schwager, einen hiesigen Reichsgerichtsrat, der dritte an seinen Verteidiger Rechtsanwalt **Kurbaum** gerichtet. In diesen drei Briefen teilte Esche mit, er habe die Ueberzeugung, daß das Urteil des Disziplinathofes dasselbe sein werde wie das der Disziplinarkammer in Potsdam. Er habe nicht den Mut, seiner Familie die Schmach zu bereiten, daß wiederum gegen ihn auf Dienstentlassung erkannt werde, und deshalb habe er zum Revolver gegriffen.

Lokales.

* Merseburg, 3. März.

* Zum Kapitel Wohnungsgeldzuschuß erhält die „S.“ aus dem Landtag von parlamentarischer Seite folgende Darlegung: „Das Schicksal des Wohnungsgeldzuschuß-Gesetzes ist zurzeit noch ganz ungewiß. Ein von der ganzen freikonserватiven Fraktion und einer Anzahl nationalliberaler Abgeordneten gestellter Antrag auf provisorische Bewilligung von 33 1/2 Prozent Zuschlag bis 1911 unter Verbehalten der bisherigen Ortsklasseneinteilung, hat noch nicht die Zustimmung der Fraktionen gefunden. Es sind neuerdings eine Menge von Einzel- oder Kollektivanträgen gestellt worden, die eine Hinaufsetzung der sog. defassierten Städte oder eine Erhöhung der gegen ihre Wünsche in der alten Klasse belassenen Städte bezwecken. Darunter befindet sich auch ein vom Abgeordneten **Dr. Keil** mit unterzeichneter Antrag mehrerer nationalliberaler Abgeordneten, der mehrere herabgesetzte Städte zurückversetzt wissen will. Angesichts der Unklarheit der Lage hat das Abgeordnetenhaus heute die Beratung von der Tagesordnung wieder abgesetzt und die ganze Vorlage nochmals an die verstärkte Budgetkommission zurückverwiesen.“

* Bund der Landwirte. Wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet nächsten Mittwoch, am 10. ds. Mts., nachmittags um 3 Uhr, im „Lokal“ eine Versammlung statt, zu welcher der Bund der Landwirte einladet. Unser Kreis Merseburg

gehört leider mit zu denjenigen, in welchen der Bund der Landwirte und seine Bestrebungen unausgeseht angegriffen, verächtigt und verspottet werden. Wer sich überzeugen will, was in Wirklichkeit der Bund erstrebt und nicht nur Verächtlichungen und hohlen Phrasen sein Ohr leih, der besuche die Versammlung. Alle, die es eheilig mit der deutschen Landwirtschaf meinen, sind freundlichst dazu eingeladen.

* Das zweite Ränflerkonzert im königlichen Schloßgartenpavillon, welches trotz des gewaltigen Schneesturms, wie wir ihn wohl seit zweiundzwanzig Jahren nicht erlebt haben, sehr gut besucht war, vermittelte uns die Bekanntschaft mit der Klaviervirtuosin **Fräulein Alice Ripper** und mit der Sängerin **Fräulein Oppermann**. Fräulein Ripper erzielte gleich in dem besten Stück ihre sichere Meisterschaf. Besonders reißvoll und in der Technik geradezu verblüffend war das erste Stück ihrer zweiten Nummer **Capriccio** de Concert von **Corelli-Friedenthal**. Sehr stimmungsvoll wirkte die Walze in G-moll von **Chopin** in der feinsinnigsten Uebersetzung der Künstlerin, und ungarische Tänze von **Brachms** spielte sie so wunderbar, daß der klüftmische Beifall nach diesem ihrem zweiten Teile sich erst legte, als sie noch eine kleine Zugabe gespendet hatte. Der meistehafte Vortrag der zweiten Kapriole von **Liszt** brachte Fräulein Ripper so lebhaften und andauernden Beifall, daß sie noch eine Paraphrase zugab, bei der wir die ausgezeichnete Künstlerin noch einmal bewundern konnten, die spielend die größten Hindernisse überwindet. Fräulein Oppermanns Programm war etwas eigenartig zusammengestellt. Die Sängerin schenkte schwermütigen, sentimental und hochmodernen Sachen zu bevorzugen. Ich meine, das lustige niederbairische Volkslied „Dort in den Weiden“ von **Brachms** und die schöne Zugabe, zu der sich die Künstlerin auf den wohlverdienten, überaus lebhaften Beifall entschloß, ihre ich nicht — von **Robert Franz** — geteilt über am besten und brachten eine viel größere Wirkung hervor, als die etwas fragwürdigen Schilde von **Allencon**, **Börnion**, **Bendell** und gar von **Dhmel**, der doch nur aus Versehen unter die Dichter von **Ramen** geraten ist. Auch das Gedicht von **Paul Heyse** „Im Lenz“ ist äußerst schwach und ganz ohne Zusammenhang, wird aber von der feinen Musik von **Peter Cornelius** gehalten. Die Sängerin besitzt eine volle und gut gefüllte Stimme und trägt mit Empfindung und Geschmack vor. Auch die Textausprache war mit ganz wenig Ausnahmen sauber und deutlich.

* Für die durch **Schwaner** geschädigten Wohnorte in der Altmark gingen beim Kreis-Ausschuß Merseburg folgende Gaben ein: Von **Herrn Geheimen Regierungsrat, Generaldirektor Köhner** und **Frau 20 Wt.**, **Frauen - Verein Merseburg - Frau 20 Wt.**, **Herrn Medizinalrat Dr. Schneider 10 Wt.**, **Herrn Pastor Schollmeyer 10 Wt.**, **Frau Fabrikbesitzer M. Wands 30 Wt.**, **Herrn Regierungsrat Barfels 200 Wt.**, **Herrn Superintendenten Birhorn 5 Wt.**, **Unge-nannt 50 Wt.**, **der Gemeinde Niederwisch 69,25 Wt.**, **Gemeinden Guxa und Wendorf 132,50 Wt.**, **Frau S. 3 Wt.**, **Fräulein J. 0,75 Wt.**, **Frau Landesfretat Lauterberg 3 Wt.**, **Herrn Pastor Bürger-Franke 26 Wt.**, **Gemeinde Burschaden 23 Wt.**, **Gemeinde Weiskau 97,50 Wt.**, **den Herren Beamten des Kgl. Amtsgerichts hier 44 Wt.**, **Amtsbezirk Altmarksträß 311,65 Wt.**, **Frau Generalin von Schwarzkoppen 20 Wt.**, **Herrn Regierungsrat Professor Rangold 10 Wt.**, **Herrn Ober-Regierungsrat von Wolff 10 Wt.** Außerdem sind Meldungsschilde pp. abgegeben worden. — Bei der Kreisblatt-Expedition gingen ferner ein: **S. 5 Wt.**, **zusammen bisher 480,50 Wt.**

* Die künftigen Finanzen betreffend. Nach Einführung des Vererbeerbeibrückungs-gesetzes, das zunächst noch das Herrensbaus zu passieren hat — die Stadt Zörgau petitioniert beim Herrensbaus um Ablehnung der Vorlage, weil dadurch den Städten zu hohe Lasten erwachsen (s. „Provinzielles“ der vorliegenden Nummer) — fällt der feste Staatsbeitrag, der bisher für Schulen geleistet wurde, fort. Der Staat hat bisher für solche Zwecke 8,27 Millionen p. a. aufgewendet, künftig werden nur noch 7,7 Millionen gewährt, und die Verherbe kann diese Summe nach Belieben verteilen. Nun hat zwar Ministerialdirektor **Schwarzkopff** bei der Beratung in der Kommission (in der zweiten Lesung) mit Bezug hierauf erklärt, daß die Staatsregierung schonend vorgehen werde, und es ist zu hoffen, daß Merseburg als wenig leistungsfähige und mit Schullasten reichlich

bedachte Gemeinde entsprechend berücksichtigt werden würde, etwas Gewisses haben wir aber nicht in der Hand. Angehts der ununterbrochen steigenden kommunalen und besonders der kommunalen Schullasten, würde es für die Steuerzahler von größtem Interesse sein, wenn sie gelegentlich einer Stadtvorordneten-Sitzung von berufener Stelle eine Mitteilung erhielten, was wir in dieser Beziehung wohl zu gewärtigen haben und ob Schritte geplant sind, der Stadt Merseburg, falls das Gesetz in Kraft tritt — was an sich zu wünschen bleibt — den Staatszuschuß in bisheriger Höhe zu erhalten. Vielleicht ergeht eine Anfrage in der Stadtvorordneten-Sitzung?

Inhaltliche Schneefälle. Die starken Schneefälle, über die aus Mittel-, Süd-, Westdeutschland und aus Russland berichtet wird, haben auch bei uns im Laufe des gestrigen Tages nicht aufgehört. Die Straßen liegen voller Schnee, die Bürgersteige sind aber im allgemeinen gut passierbar, weil es sich die Hausbesitzer angelegen sein lassen, die Pflöge frei zu halten. Spöfentlich kommt nun der Witterungs-umschlag recht bald, 's ist die höchste Zeit.

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. März. Der Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen hielt am Sonntag im Hotel zur „goldenen Angel“ eine Vorstandssitzung ab. Die Mitglieder des Vorstandes waren vollständig erschienen. Es wurde über den Stand der Verbandssache berichtet. Der Herr Landesbauplanm. Czerny, Dr. Freyher von Wilmowitz hat zugestimmt, auf Gründung eines Verbandes in Mittelsachsen die Unterstützung zu unterliegen. Der Verbandstag soll im Juni in Zeig abgehalten werden.

Cöln, 26. Februar. Ein Milchrieg drohte hier auszubrechen, weil die hiesigen Deformationen beschlossen und bekannt gemacht hatten, vom 1. März ab den Milchpreis für einen Liter von 15 Pf. auf 20 Pf. erhöhen zu wollen. In einer öffentlichen Bekanntmachung protestierten die Beamten von Cöln gegen diese so hohe Preissteigerung und luden zu einer Versammlung auf vorgestern abend ein. Da am Tage zuvor aber „Fahrräder“ war, so wurde diese Gelegenheit zu einem Scherz benutzt und ein Milchwagen fabriziert, der zum Gaudium von jung und alt klingelnd durch alle Straßen fuhr, neue Rumpfschuhe suchte und das Vier Mühl auf 16 Pf. anbot. Entsprechend, in großer Schrift hergestellte Verse enthielt der mit großen Milchfannen und zwei Küstchen besetzte Wagen wie folgt: „Heute fährt der 1. Wagen — Feine Milch kann niemand vertragen.“ Ferner: „Auf Bier und Branntwein man neue Steuern macht, — an die Cöll'sche Milch hat keiner gedacht!“ Die geplante Protestversammlung ist nun in letzter Stunde nach einer Bekanntmachung im Kreisblatte aufgehoben, weil die Milch vom 1. März ab für 16 Pf. abgegeben wird.

Seiligenstadt, 1. März. In der letzten Nacht zu Fretterode wurde in der vergangenen Nacht ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen die Tür und durchwühlten mehrere Räume. Es sollen eine wertvolle Wollfranz und zwei Postentelnde aus Gold gestohlen worden sein. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Heringsen, 28. Febr. Der in der goldenen Aue in dem Ueberzschwemmungsgebiete der Elbe verursachte Schaden ist kolossal. Von sachverständiger Seite wird der Schaden in Heringsen an Landgrundstücken, Wirtschaftsgesellschaften und durch die drei forschschwimmten Brücken auf 300 000 Mark veranschlagt.

Döllnitz (Saalkreis), 28. Febr. Vor Wochen tauchte auf einem hiesigen Bergwerke bei der Morgenlicht ein neuer schiefer Jungw. auf, welcher vollständig durchgef. war. Die Vergleute empfangen Mittel mit dem Kleinen und erquideten ihn. Wie sich herausstellte, war der Junge eitenlos und seinen Hülfegeblösten in Leipzig-Umland anzuweisen. Demlich hatte er sich auf ein Gefährt geschlichen und unbekannt die Fahrt nach hier mitgemacht. Durch die Gemeindebehörde wurde der Junge wieder seiner Heimat zugeführt. Ihm scheint die Behandlung von seinen der Vergleute gefallen zu haben; denn von neuem tauchte er jetzt wieder auf, so daß er abermals nach Leipzig zurückgebracht werden mußte.

Zorgau, 28. Febr. Die städtischen Behörden haben mit den Vorarbeiten zur Neuordnung der Lehrer- und Beamten-

gehälter eine gemischte Kommission beauftragt. Zur Deckung der nachgelassenen Gehälter und Wohnungsgelder, sowie infolge des Mehrbedarfs sind etwa 50 000 Mark erforderlich. Die städtischen Behörden haben an das Perrenhaus eine Petition gerichtet, in der sie sich gegen die Mehrbelastung der Städte durch das neue Lehrerbesoldungsgefege wenden.

Verbrech. 1. März. Ein teuflisches Verbrechen wurde am Sonnabend vor-mittag geplant. 600 Meter von Station Helmsdorf, nach Gerstebitz zu, waren 6 Dynamitpatronen mit Händern neben die Schienen gelegt worden. Sie waren zusammengebunden und so an der inneren Schiene aufgestellt, daß der Spurtanz der Lokomotive unbedingt die Händer treffen mußte. Als nach 9 Uhr vormittags ein Militärzug von hier nach Helmsdorf fuhr, hörte der Lokomotivführer Schlegel einen Knall. Man hielt, sah nach und fand die Patronen. Zum Glück hatte sich nur ein Händer entladen, und zum anderen waren die Patronen durch den Raubzahn besetzte geschleudert, so daß sie nicht zur Explosion kamen. Was wäre wohl passiert, wenn die Patronen explodiert wären? Zug, Strecke, Menschen, alles wäre vernichtet und das Geschehen von einem Menschen, das dieses Verbrechen ausgeführt, hätte namenlos Unglück angerichtet. Am Sonntag waren Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft aus Halle im Sonderzug hier eingetroffen, um die Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen. Noch am gestrigen Abend fanden mehrere Vernehmungen vor dem Amtsgerichte statt.

Magdeburg, 2. März. Der 32 Jahre alte Kontorgehilfe Heinrich Vograng von hier ist am Sonnabend abend um etwa 10 Uhr das Opfer eines Verbrechens geworden. Er arbeitete noch spät in dem Kontor der Niederlage der Brauerei Neuhärdensleben auf dem Eisenbahngelände in der Alten Neustadt umweit der Peter-Pauls-Strasse. Ein von ihm vernommenes verdächtiges Gefährt wird ihm veranlaßt haben, mit einem geladenen Revolver vor die Tür zu treten. Hierbei sei bemerkt, daß Mitte Januar d. Js. versucht worden ist, in das Kontor der Brauerei einzubrechen. Röhrenz muß unmittelbar vor der Tür den tödlichen Brustschuß erhalten haben. Wie die vorfinden gemachten Spuren erkennen lassen, ist die Leiche demnach in den neuen dem Kontor befindlichen offenen Schuppen geschleift worden, wo sie nach 11 Uhr von dem kontrollierenden Eisenbahnwärter gefunden worden ist. — Weiter wird berichtet: Die Annahme der Kriminalpolizei, daß der in den Geschäftsräumen von Kommissär ausgeführte Schwere Diebstahl von derselben Person begangen ist, die den Kontorgehilfen Vograng erschossen hat, ist durch Tatsachen erwiesen worden. Es steht mit aller Bestimmtheit fest, daß der Täter der bereits viel längerer Zeit gesuchte Einbrecher Julius Krantzsch ist. Das am ersten Katorie zurückgelassene hochartige Instrument aus einem im Gärtnis hängenden Genossen des K. mit Bestimmtheit als dessen Eigentum erkannt worden. K. hat erzählt, daß er sich dieses Instrument aus einem Wajonet her stellt habe. Der untere Teil eines österreichischen Wajonets war zerlegt bei der Durchsuhung seiner Wohnung vorgefunden worden. Der zum Dach umgearbeitete Teil war die Spitze des Wajonets und ist von diesem abgebaut worden. Ferner ist der Leisten, an dem der Dach getragen worden ist, ein alter Gewehrriemen, von solchen sind in der Wohnung des K. verschiedene gefunden worden. Sie sind mit vielen anderen Sachen aus einer Militärkühnenmacher gestohlen worden. Die bei der Leiche des K. vorgefundenen Geschosse passen in die in der Wohnung des K. vorgefundenen Patronenröhren.

Die Kaiserin im Ueberzschwemmungsgebiet.

Trotz der unglücklichen Witterung hat sich die Kaiserin nicht abhalten lassen, ihre Reise in die vom Hochwasser der Elbe betroffenen Gegenden anzutreten, um sich mit eigenen Augen von der dort herrschenden Not zu überzeugen und der schwer hängelichten Bevölkerung Trost und Hilfe zu bringen. Die Kaiserin fuhr vormittags 10 Uhr 40 Min. vom letzten Hauptbahnhof im Sonderzug nach Osterburg, wo die Ankunft bald nach 1 Uhr erfolgte. Ein Telegramm meldet:

Osterburg, 2. März. Pünktlich um 1 Uhr 10 Minuten lief der Sonderzug der Kaiserin in die Bahnhofshalle ein. Aus dem mittleren Salomwagen amfing die Kaiserin, deren Aussehen vorzüglich ist. Die hohe Frau hat ein buntes Kleid mit Pelzband und hellblaue Straußenfedern ange-

legt. Im Gefolge der Kaiserin befindet sich die Oberhofmeisterin Gräfin Brodthoff, Hofstaatsdame Fräulein von Gersdorff und Hohezeremonienmeister von dem Knebelitz. In Stendal, wo der Zug einige Minuten hielt, hatten sich dem Gefolge der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Hegel mit Frau und Tochter und der Regierungsmelster Hilliger von Borries, der frühere Berliner Polizeipräsident, angeschlossen. Auf dem Bahnhofe in Osterburg wurde die Kaiserin vom Landrat von Jagow, dessen Tochter sie einen prächtigen Blumenstrauß überreichte, und von dem Bürgermeister Hilliger empfangen. Die beiden Herren geleiteten die hohe Frau zu den Automobilen, die von Berlin aus hierher besetzt worden waren. Vor dem Bahnhofsportal hatten die Vertreter der städtischen Behörden Aufstellung genommen. Im langsame Fahrt ging es nun, von der Einwohnervogel und von den Spalier bildenden Verbänden auf das herzlichste begrüßt, durch die Bahnhof- und Sedan-Strasse weiter zur Provinzialtaubstummenanstalt, die einen einfachen und würdigen Schmuck angelegt hatte. Der Oberpräsident geleitete die Kaiserin in das Gebäude. Pfeißel und Treppenhäuser füllten die Reihen der dort aufgestellten taubstummen Kinder, Knaben und Mädchen im sonntäglichen Staat. Eines der kleinen Mädchen überreichte der Kaiserin beim Eintritt ein Blumensträußchen. Die hohe Frau war herzlich gerührt von dem Empfang, streichelte dem Kind die Wangen und reichte ihm die Hand. Dann begaben sich die Herrschaften in die Aula der Anstalt, durch deren bunfarbige, kirchliche Fenster das Tageslicht matt gedämpft hereinfiel. Hier hatten inzwischen die Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Osterburg, ferner die Herren des Unterrichtsministeriums Aufstellung genommen sowie eine Anzahl von Männern, die sich bei den Hilfsarbeiten im Ueberzschwemmungsgebiet besonders verdient gemacht hatten. Sie alle wurden durch den Oberpräsidenten der Kaiserin vorgestellt und für jeden sagte sie einige herzliche Worte. Manens der Stadt überreichte Renate Hilliger der Landesmutter ein prächtiges Blumenarrangement. Als die Versammelten vollständig waren, nahm die Kaiserin aus der Hand des Oberzeremonienmeisters von dem Knebelitz ein Schriftstück entgegen, das sie vorlas. Es sprach darin ihr Mitgef. aus für alle diejenigen, die von dieser furchtbaren Katastrophe betroffen wurden und fügte hinzu, daß es ihr Herzensbedürfnis gewesen sei, sich selbst in das Ueberzschwemmungsgebiet zu begeben. Dann ergiff Landrat von Jagow das Wort und begrüßte die Kaiserin mit herzlichsten Worten. Er dankte insbesondere für die Hilfe, die die Kaiserin von der Katastrophe Heimgekehrten geleistet hätte. Sie hätten schwere Arbeit getan. Ihre Mühe wäre es zu verdanken gewesen, daß Menschenleben nicht zu beklagen seien. Dann sprach der Bürgermeister Hilliger, der Schatzmeister des Vaterländischen Frauenvereins und Vorsitzender des Unterrichts-Komitees. Mit ergreifenden Worten schilderte der Redner die verheerenden Wirkungen, die die Ueberzschwemmungskatastrophe in den benachbarten Gegenden ausgeübt hat und schloß mit den Worten: „Es Majestät wollen halbwohl die Wächter entgegenkommen, daß, wie wir alle in der schweren Zeit an den unglücklichen Vötern aus unserem geliebten Vaterlande das Befreien der Menschheit bewahrt haben: „Obel sei der Mensch, hilfreich und gut“, wie auch selbst versuchen wollen, diesem Auspruch gerecht zu werden.“ Es Majestät wollen ferner unsere tiefsten und ehrlichstvollen Dank dafür entgegennehmen, daß unsere Stadt und die schwerbedrängte Waise durch Ihre höchst Ihre Gegenwart wieder aufgedacht sind und mit frohem Mut in die Zukunft blicken dürfen. Gott wolle aber in Gnade geben, daß es der Menschheit möglich werde, die Delle sicher zu schließen, ehe das Frühjahrshochwasser oder plötzliche Schneeschmelze eintreten.“ Nach dem Oberbürgermeister sprach Meliorationsinspektor Wierau

Osterburg, 2. März. Die Rede der Kaiserin, die in der Aula der Provinzial-Taubstummenanstalt gehalten wurde, hatte folgenden Wortlaut: „Eine wehe Pflicht hat mich zu Ihnen gerufen. Die große Not, die durch die unglücklichen Ueberzschwemmungen das Land heimgesucht hat, hat mein Herz helfende Hände haben sich Ihnen entgegengefreut, auch mein Sohn, der Kronprinz, hat durch Bildung eines Hilfskomitees versucht, Mittel für die Notleidenden heranzuschaffen. Dennoch war es des Kaisers und mein

Herzensbedürfnis, daß ich aus eigener Anschauung mir ein Bild des Unglücks machen sollte. Leber kann ich persönlich die Verluste nicht abwenden, aber ich kann in diesen schweren Tagen Ihren Kummer von Herzen mitempfinden und mittragen helfen.“ — Die Kaiserin lehrte gegen 4 Uhr aus Seehausen nach Osterburg zurück und verließ, von der Bevölkerung aufs lebhafteste begrüßt, mittels Sonderzuges die Stadt, um sich nach Wildpark zu begeben.

Seehausen, 2. März. Seehausen hatte heute seinen großen Tag; die Kaiserin ist hier gewesen und hat sich von dem großen Unglück überzeugt, das die sonst so gelegenen Gebirge der Ummant hängelicht hat. In dem Städtchen herrscht reges Leben. Von nah und fern waren die prachtvollen Gestalten almdürftiger Landwirte erschienen, um der Kaiserin ihren Gruß zu entbieten. Flaggen allerorts, und was man hier eine feierlich erregte Menge nennt, war auf den Straßen. Geduldig stand alles im Schneefeld und wartete des hohen Gastes. Die Kaiserin hatte eine Fahrt nach Osten ausführen wollen, allein diese fand wegen der Verschiedenheit bereits bei dem Mittagzug Herzbeide ein Ende. Jedenfalls aber hatte die Fahrt dazu gedigt, um einen Einblick in die schrecklichen Verhältnisse zu ermöglichen, die augenblicklich hier herrschen. Die Kaiserin lehrte also zurück und begab sich in das Rathaus. Auf den Stufen blieb sie stehen und verbeugte sich dankend nach allen Seiten. Bürgermeister Rain und Superintendent Henneke empfingen die hohe Frau, die ein von Fräulein Va Kluth angebotenes Malischenduckett freundlich dankend entgegennahm.

Schneefälle.

Dresden, 2. März. Seit voriger Nacht herrscht hier ununterbrochen Schneefall, so daß sich bereits im Straßenverkehr mannigfache Störungen bemerkbar machen. Die Dresdener Stadterhaltung sah sich veranlaßt, zur Beseitigung der großen Schneemengen in den Straßen der Stadt 500 Hilskräfte, meist Arbeitlose einzustellen.

Innsbruck, 2. März. In der verflochten Nacht erfolgte ein heftiger Schneefall, besonders in Südtirol. Der Bahverkehr ist teilweise eingestell. Bei Lavarone ist eine Mittelabteilung, bestehend aus 25 Mann Arbeiter, 6 Offizieren, darunter ein Oberst und ein Major, von einer Lawine verdrängt worden. Mehrere Einzelheiten fehlen noch. Von Trient ist ein Militärzug abgegangen.

Bermischtes.

Robelen, 2. März. Auf dem Bahnhofe Robelen-Lügel fuhr heute vormittag 10 Uhr 10 Min. der Personenzug Köln-Robelen gegen eine rennende Güterzugmaschine. Sie gegen Mittag sind drei Tote, ein Ehepaar aus Weidentum und ein Unbekannter, gestorben worden. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Der Waggon und der erste Personenzug sind zertrümmert. Beide Maschinen sind schwer beschädigt. Der Durchgangsverkehr wird aufrecht erhalten. — Ein Ehepaar, der Schwemmelsteinfabrikant Dellig und Frau, die gestern ihre silberne Hochzeit gefeiert hatten, waren sofort tot. Sie hinterließen sechs Kinder. Unschlüssig verümmert war auch der Schüler Wilhelm Hüls aus Weidentum. Er hatte kein Notizenexamen gemacht und befand sich auf einer Bergstraße. Acht Eisenbahnbedienstete sind schwer verletzt. Die Lokomotivführer wurde in den Feuerort geschleift; auch den zusammengehörigen Bremserbüchsen zog man den halbtoten Bremser.

Automobil-Chronik.

Bretin, 2. Febr. Das unvorsichtige Verhalten der Fußgänger, das so oft in Verkehrselben zu beobachten ist, hat wieder einmal den Tod eines Menschen zur Folge gehabt. Der Wirtstest Georg Weig aus der Markschauer Strasse, der am Sonntagvormittag entlang ging, wollte, wie es so viele tun, nach Schell den Baum überqueren, ehe eine Autobrosche, die herangekamt kam, die Ueberzschwemmungsstelle passierte. Herr Weig frauchtete jedoch bei dem schnellen Laufen, stürzte zu Boden und wurde von dem Auto, dessen Chauffeur nicht mehr rechtzeitig zu bremsen vermochte, überfahren. Dabei erlitt der Weig so schwere Verletzungen, daß er an den Folgen kurz nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus im Leben starb.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Mülheim (Ruhr), 2. März. Auf der Höhe „Sundobd“ der Unterrheinischen „Mittelheimer Bergwerksverein“ gebildet, r. h. bei der Beförderung von Steinen ein Seil, wobei vier Vergleute mit dem beladenen Wagen in die Tiefe stürzten. Zwei waren sofort tot, die beiden anderen wurden in das Offener Krankenhaus gebracht. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen bereits erlegen; für den anderen besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.

Bund der Landwirte.

Am Mittwoch, den 10. März, nachmittags 3 Uhr findet im „Zibolt“ zu Merseburg eine

Haupt-Versammlung

statt, in der die Herren **Rittmeister a. D. v. Puttkamer-Lichterfelde** und **Jauscher-Berlin** sprechen werden. Hierzu sind unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache höflichst eingeladen.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte.

I. A.:

Schurig-Wigischerdorf.
Bezirks-Vorsitzender.

Magdeburger Privatbank

Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Auskultierung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer.

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise vom 25. Februar bis 3. März 1909.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg, St.	17,00-21,50	16,20-17,00	18,50-21,00	17,00-18,00	25,00-26,00
do. Ld.	—	16,90	—	17,00	—
Weissenfels, Ld.	21,00-21,20	16,60-16,80	20,00	17,00	—

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin

in Tuben und Dosen.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Die Mitgliederbücher

werden in der Zeit vom 2. bis 13. März 1909 ausgegeben.

Gleichzeitig erfolgt die **Auszahlung** der auf 6 1/2 Prozent festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anteile und Auszahlung der Guthaben ausgesetztebener Genossen.

Für nicht vollbezahlte Anteile sind in derselben Zeit die Beiträge zu entrichten.

Merseburg, den 28. Februar 1909.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

G. Hartung, G. Peters, H. Heyne.

Familienfeier wegen bleibt mein Geschäft heute, den 4. März, von mittag 1 1/2 Uhr ab **geschlossen.**

Julius Trommer, Unteraltenburg 13.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Merseburg, Donnerstag, den 4. März, abends 8 Uhr in „Müller's Hotel“

Vortrag des Herrn Pfarrer Voit über: Deutsche Kolonisation in Chile.

Gäste, die sich für den Verein interessieren, sind willkommen.

Dom-Männerverein.

Montag, den 8. März, abends 8 Uhr in „Müller's Hotel.“

Dritter religionsgeschichtl. Vortrag: Die Stellung des Christentums unter den Weltreligionen. Gäste sind willkommen. (432)

Loden-Pelerinen

(wofferdidi) für Herren, Damen u. Kinder empf. bis sehr preiswert **H. Schnee Nachf. Halle a. S. Gr. Steinstr. 84. (926)**

Stoff-Reste

anferordenlich preiswert. (2160 **C. Kosera, a. d. Geisel.**)

Achtung!

50000 Paar Schuhe. 4 Paar Schuhe für nur 7. — Wegen Zahlungsstörung mehrerer großer Fabrikanten wurde ich beauftragt, einen großen Vorrat Schuhe tief unter dem Herstellungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann, 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schuh-Schuhe, Leder braun od. schwarz, gepolstert, mit fast genageltem Lederboden, hoch-elegant, neueste Façon. Größe laut Nr. Alle 4 Paar kosten nur 7. — Verkauft pr. Madagatime. **L. Zweig's Schuh-Epport. Stralau Nr. 994.** Umtausch gern gestattet oder Geld retour

Suche zum 15. April einen jungen, kräftigen, ordentlichen und willigen **Hausburschen.**

Mit Beweisen zu melden: Burgstrasse Nr. 9 im Laden.

Kgl. Preuss. Lotteriejinnahme

Genererung abgest. zur 3. Kl. dauert bis 8. März.

Vorrätig: **Wohlfahrtslose** a 330 Mt. Ziehung 18. bis 20. März. **Curze.**

Maercker & Co., Halle,

3 haben: **Hermann Maercker. Neue Promenade 1a** (Saale-Belegungs-Passage. — vis-a-vis den Friedrich'schen Stiftungen.)



Flügel, Pianinos

und **Harmoniums**

erstklassige Fabrikate in Gehäusen vom einfachsten bis zum elegantesten.

Grosse Auswahl in allen Preislagen.

Langjährige Garantie.

Ratenzahlungen (ohne Preisaufschlag) nach Wunsch des Käufers. **Gebrauchte Pianinos** werden in Zahlung genommen. **Reparaturen, Stimmungen** prompt und billig. **Piano-Verleih-Institut.**

Boitzstraße 8

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April oder 1. Juli 1909 bezugsbar. Näheres 2 Trepp n. hof 10n. (2940)

Zum Zwecke der Erbteilung soll das den Hesselbarth'schen Erben gehörige Hausgrundstück Neumarkt Nr. 51 hier nebst den beiden Wiesenplänen Nr. 441 und 442 in Flur Neuschau von zusammen 18 a 60 qm durch mich veräußert werden. Merseburg, 3. März 1909. Justizrat Baege.

Ich suche am 1. April oder früher einen jungen Mann als

Schreiber.

C. Günther jun., Baug-d. d. f. (433)

In dem Revier Kössen ist **Strähngiebel** gelegt. Der Jagdpächter: **Dr. Lange.**

Empfehle 23 jähr. Mädchen, welches fochten kann, mit gut. 3 ugn. Frau **Henriette Langenheim,** Stellenvermittl., Schm. lein. 18.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, 4. März, abds. 7 1/2 Uhr, Vorstellung im Abonnement: Die fremde Frau.

H. Schnee Nachf.,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Musik!

Welche Dame od. Herr mit gutem Klavierpiel würde sich an besserem Ensemble beteiligen? G-fäll. Off. u. r. „Musik“ a. d. Exp-d. d. Bl.

Wahre Wunderkinder

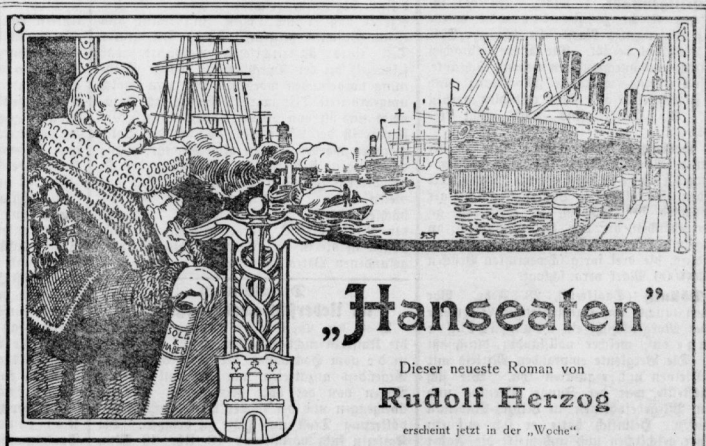
erzielt man mit **Carl Koch's, Nährzwieback**

denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten

als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten u. Paketen à 10, 20 30 u. 60 Pf. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (644)

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flunders, Kal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Straheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonerven, Citronen.** **W. Krämer.**



„Hanseaten“

Dieser neueste Roman von **Rudolf Herzog**

erscheint jetzt in der „Woche“.

Rudolf Herzog, der durch sein Schauspiel „Die Condottiere“ und durch eine Anzahl ausgezeichnete Romane berühmt geworden ist, schildert in seinen „Hanseaten“ prächtige Typen des modernen Hanseburger Großkaufmann- und Reederlebens. Doppelt interessant wird der Roman dadurch, daß weltgeschichtliche Ereignisse der jüngsten Vergangenheit: der spanisch-amerikanische Krieg auf Kuba, Bismarcks Tod und das gewaltige Ringen der Russen und Japaner in die spannende Handlung hineinverwoben sind. Jeder Deutsche wird seine Freude haben an diesem prachtvollen Roman, aus dem ihm so viel echte, warme Heimatliebe entgegenströmt. Man benutze die beigelegte Karte zur Bestellung eines „Woche“-Heftes nebst dem Nachdruck der ersten Roman-Kapitel.

